



Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.



TÄTIGKEITSBERICHT 2016

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Inhalt

1.	Vorwort	4
2.	Profil der Entwicklungsagentur	5
3.	Aktivitäten	6
	3.1 Flüchtlingshilfe für Rheinland-Pfalz	
	Ankunft in Rheinland-Pfalz	6
	Flüchtlinge programmieren für Flüchtlinge	8
	3.2 Stärkung und Weiterentwicklung der Region Welterbe Oberes Mittelrheintal	
	BUGA 2031 im Mittelrheintal	10
	Burgenblogger – Exklusiv für das Mittelrheintal	12
	Burgennetzwerk	13
	Einrichtung einer Jugendbauhütte im Welterbe Oberes Mittelrheintal	14
	Brachflächen im Oberen Mittelrheintal	15
	Regionale Wirtschaftsförderung	16
	3.3 Kommunalentwicklung	
	Digitale Dörfer in Rheinland-Pfalz – 1. Projektphase	18
	Unser Dorf für Alle – barrierefrei und altersgerecht	20
	Coworking Spaces in ländlichen Regionen am Beispiel der Verbandsgemeinde Prüm.....	21
	Leerstandsrisiko-Rechner „Meine Gemeinde 2035“ Bedarfsermittlung öffentlicher Infrastrukturen.....	22
	Anpassung des Wohnraumangebotes in rheinland-pfälzischen Kleinstädten in Schrumpfsregionen.....	24
	Unsere 100 kleinsten Dörfer	26
	Stadt-Umland-Strategie Zweibrücken	27
	Weiterentwicklung rheinland-pfälzischer Innenstädte.....	28

3.4 Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Kommunen

Recherche von Good-Practice-Beispielen zu kommunalen Handlungsfeldern	29
Vergütung von Studienarbeiten im Bereich der Kommunalentwicklung	30
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit „Border Futures – Zukunftsfähigkeit grenzüberschreitender Kooperationen“	31

4. Veranstaltungen und Termine	32
5. Impressum	38
6. Kontakt	39



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2016 steht für die Entwicklungsagentur für einen Abschied in Kaiserslautern und den Neuanfang in Mainz. Ein schwerer Brand in der Kaiserslauterner Altstadt hat im Mai 2016 die Gebäude zerstört, in denen auch die Entwicklungsagentur seit 2013 ihre Büros hatte.

Mit Projekten wie „Digitale Dörfer“ hat die Entwicklungsagentur 2016 dazu beigetragen, dass im Land Rheinland-Pfalz die Digitalisierung für Bürger praktisch und positiv erfahrbar wird. Auch in den kommenden Jahren wird die Digitalisierung ein relevanter Arbeitsschwerpunkt des Vereins bleiben.

2016 hat die Landesregierung im Koalitionsvertrag der Entwicklungsagentur die Vorbereitung der Bewerbung für die Bundesgartenschau 2031 (BUGA 2031) im Welterbe Oberes Mittelrheintal anvertraut. Damit übernimmt die Entwicklungsagentur erstmals die Vorbereitung zu einem mehrjährigen Entwicklungsprojekt von überregionaler Bedeutung.

Der Verein hat sich – auch aufgrund des Umzugs – eine neue Satzung gegeben und schaut zuversichtlich auf die neuen Aufgaben in den kommenden Jahren.

Ich hoffe, Sie finden im Jahresbericht gute Anregungen für Ihre Arbeit.

Staatssekretär Randolph Stich

2. Profil der Entwicklungsagentur

Die Entwicklungsagentur sucht im kommunalen Leben von heute nach Anregungen für unser kommunales Leben der Zukunft. Der Verein versteht sich als Institution, die gesellschaftliche Veränderungen analysiert und daraus Handlungserfordernisse für Kommunen und Regionen ableitet. Darüber hinaus bemüht sich die Entwicklungsagentur um einen ergebnisorientierten Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Sie strebt nach innovativen und realisierbaren Lösungsansätzen, die sie in regionalen und lokalen Modellprojekten erprobt.

Die gewonnenen Erkenntnisse stehen allen Akteuren und Interessierten in Rheinland-Pfalz zur Verfügung, um gute Beispiele auch in ihrem Verantwortungsbereich umsetzen zu können.

Die thematischen Schwerpunkte, auf die sich die Projekte der Entwicklungsagentur fokussieren, ergeben sich jährlich aus der Analyse gesellschaftlicher Ereignisse und Tendenzen. Einige Projekte sind langfristig angelegt und werden über mehrere Jahre bearbeitet.

Im 1. Quartal 2016 konzentrierte sich die Arbeit der Entwicklungsagentur auf die Akquisition und Vorbereitung von Flüchtlingsunterkünften in Rheinland-Pfalz sowie auf deren anschließende Übergabe.

Die Projektschwerpunkte im Jahr 2016 waren:

- Flüchtlingshilfe
- Stärkung und Weiterentwicklung der Region Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Kommunalentwicklung
- Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Kommunen
- Europäische Angelegenheiten

Dabei haben die Themen BUGA 2031 im Mittelrheintal sowie Digitalisierung ländlicher Räume die Agenda 2016 maßgeblich geprägt.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. wurde im Jahr 2003 vom Ministerium des Innern und für Sport (Mdi) Rheinland-Pfalz und der Technischen Universität Kaiserslautern (TU Kaiserslautern) gegründet. Sie arbeitet eng mit dem Innenministerium, Hochschulen und Kommunen zusammen.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand bis 2016. Er beaufsichtigte den Vorstand der Entwicklungsagentur bei dessen satzungsgemäßen Aufgaben.

Die Aufsichtsratssitzung tagte am 16.08.2016 und am 15.12.2016. Mit der Satzungsänderung entfällt der Aufsichtsrat.

Mitglieder im Verein

Der Verein zählte am 31.12.2016 15 Mitglieder.

Mitarbeiter des Vereins

In der Geschäftsstelle arbeiteten am 31.12.2016 elf Beschäftigte (inkl. Elternzeit). Das Budget umfasste 1,4 Mio. Euro.

3. Aktivitäten

Flüchtlingshilfe für Rheinland-Pfalz

Ankunft in Rheinland-Pfalz

Projekt Flüchtlingsunterkünfte, Ehrenamtskoordination

Organisation und Koordination der Anmietungen von Gewerbeimmobilien in Trägerschaft des Landes Rheinland-Pfalz, Vernetzung der ehrenamtlichen Hilfe und logistische Koordination der Spenden für Menschen in den Erstaufnahmeeinrichtungen

Anfang September 2015 beauftragte das Land Rheinland-Pfalz die Entwicklungsagentur, geeignete Großimmobilien in allen Landesregionen als Unterkünfte für die täglich wachsende Anzahl an Flüchtlingen zu akquirieren und vorzubereiten. Ebenso unterstützte die Entwicklungsagentur seitdem die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Rheinland-Pfalz bei der Annahme und Koordination von Sachspenden und ehrenamtlichen Hilfsangeboten für die Erstaufnahme von Flüchtlingen. Die Beteiligung der Entwicklungsagentur am Projekt endete im April 2016.

Im Jahr 2015 sind rund 53.000 Flüchtlinge in Rheinland-Pfalz angekommen. Die Entwicklungsagentur hat in diesem Jahr in Rheinland-Pfalz Landesflüchtlingsunterkünfte mit insgesamt rund 10.000 Plätzen akquiriert und für die Belegung vorbereitet. Ende des Jahres 2015 waren alle Flüchtlinge in Rheinland-Pfalz in festen Unterkünften untergebracht.

Die Erstunterkünfte boten Flüchtlingen in den ersten Wochen nach der Ankunft in Rheinland-Pfalz zunächst ein „Dach über dem Kopf“. Versorgung, Betreuung, Gesundheitscheck, Spielstuben für Kinder und erster Sprachunterricht wurden dort ebenfalls angeboten. In diesen Landeseinrichtungen blieben Flüchtlinge zwei bis drei Monate und wechselten anschließend in eine dauerhafte Unterkunft oder Wohnung in einer der rund 2.200 rheinland-pfälzischen Gemeinden.

Bis zum Tag der Inbetriebnahme hat die Entwicklungsagentur das Anmietungsverfahren einer

Flüchtlingsunterkunft organisatorisch betreut und begleitet. Sie prüfte die Angebote und vereinbarte einen unverbindlichen Ortstermin.

An der Begehung der angebotenen Immobilien nahmen, neben den ProjektleiterInnen der Entwicklungsagentur, auch ExpertInnen für Brandschutz und Flüchtlingsbetreuung teil. Sie erstellten einen Kriterienkatalog für die EigentümerInnen. Die ProjektleiterInnen der Entwicklungsagentur standen den EigentümerInnen als AnsprechpartnerIn zur Seite. Auf Basis der definierten Kriterien erstellten die Immobilien-EigentümerInnen umfassende Angebote für die Entwicklungsagentur.

Ein Mitarbeiter der Entwicklungsagentur war ebenfalls vor Ort bei der ADD in Trier präsent, um den Einsatz der ehrenamtlichen HelferInnen in den Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende (AfA's) zu koordinieren und als zentraler Ansprechpartner Lösungen für Fragen und Probleme zu erarbeiten.

Weiterhin pflegte der Ehrenamtskoordinator eine Facebook-Seite, die unter anderem die Arbeit der ehrenamtlichen HelferInnen dokumentiert, die Öffentlichkeit darüber informiert und Informationen über den Spendenbedarf veröffentlicht. Darüber hinaus betreute er verschiedene Projekte zwischen den Ehrenamtlichen und der ADD. Dabei wurden die Projektziele durch das Hinzuziehen von Fachwissen von Hochschulen, Polizei und Hilfsdiensten qualitativ gestärkt und weiterentwickelt. Beispiele hierfür sind der AFA-Guide, der AFA-Infopunkt sowie das AFA-Leitsystem.

Im Jahr 2016 war der Ehrenamtskoordinator ferner für den Auf- und Abbau von Alarm- und Materiallagerhallen zuständig.

Laufzeit: September 2015 bis April 2016

Region: Rheinland-Pfalz

› [www.ea.rlp.de/Projekte/Archiv/Flüchtlingshilfe/Ankunft_RLP/Ehrenamtliche Flüchtlingskoordination/](http://www.ea.rlp.de/Projekte/Archiv/Flüchtlingshilfe/Ankunft_RLP/Ehrenamtliche_Flüchtlingskoordination/)

Flüchtlingshilfe für Rheinland-Pfalz

Flüchtlinge programmieren für Flüchtlinge

Projekt Flüchtlinge programmieren für Flüchtlinge

Das Modellprojekt ermöglicht Flüchtlingen, alltägliche Herausforderungen und Probleme mithilfe digitaler Angebote zu lösen.

Mit der Flüchtlingswelle 2015/2016 ergaben sich viele Fragen, die den Start eines neuen Lebens in Deutschland betreffen. Die Menschen sind vielen alltäglichen Problemen und Anforderungen ausgesetzt. Die Sprachbarrieren erschweren dabei die Situation, sich in den ersten Schritten zurechtzufinden.

Ziel des Projekts war es, möglichst vielen Ankommenden mithilfe digitaler Angebote bei der Lösung alltäglicher Herausforderungen zu helfen. Da Flüchtlinge die Probleme am besten kennen, wurden sie als Projektteilnehmer herangezogen. Weiterhin sollten die Teilnehmer ein qualifiziertes Angebot erhalten und Verständnis für den Alltag in den Unterkünften gewinnen.

Das Projekt richtete sich an Flüchtlinge mit ausreichenden Englischkenntnissen und ersten Erfahrungen beim Programmieren oder im Umgang mit IT. Zunächst haben die Teilnehmer Themen und Inhalte zu Problemen erarbeitet, die aus ihrer Sicht bei der Ankunft in den Erstaufnahmeeinrichtungen Priorität haben. Hierbei kristallisierten sich die Bereiche Alltagsleben in Deutschland, Hilfe beim Deutschlernen, Gesundheitsversorgung und Familienzusammenführung als grundlegend heraus. So entstand das Konzept für eine Webseite, auf der die Projektteilnehmer

bereits bestehende Informationen im Internet, die ein Ankommen in Deutschland erleichtern, auf Dari, Arabisch und Englisch zusammentrugen. Die Informationen wurden nach den Bereichen Studium & Arbeit, Sprache, Gesundheit und Leben in Deutschland sortiert und können nun weiteren geflüchteten Personen behilflich sein.

Begleitet und unterstützt wurden die Projektteilnehmer vom Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE), der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz sowie von der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) Hermeskeil. Während des Projekts haben sie im eigens eingerichteten Schulungsraum gearbeitet und programmiert. Dazu richtete die Entwicklungsagentur die benötigten PC-Arbeitsplätze ein. Das Fraunhofer-Institut stellte zudem eine fachliche Betreuung für 10 Personen zur Verfügung. Die Webseite ist unter <http://www.refugeeingermany.org/> abrufbar. Das Projekt hat mittlerweile ein Eigenleben entwickelt und wird nicht mehr von der Entwicklungsagentur betreut.

Laufzeit: April bis Juli 2016

Region: Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) Hermeskeil bzw. Rheinland-Pfalz

› www.refugeeingermany.org

Welcome to Germany



Work opportunities Center :: مركز فرص العمل

Welcome. Here you will find opportunities to work in Germany.



Playtime! Refugees Monopoly :: وقت اللعب

Playtime! Refugees Monopoly لعبة Hello and welcome to Playtime! section in our website . We started this project with the

READ MORE



Family reunion اجراءات لم الشمل للعائلة

Here you will find all the information you need about family reunification for Syrian refugees. تجدون هنا جميع المعلومات الهامة حول لم الشمل العائلي بالنسبة للاجئين السوريين in Arabic & English



Projektpartner und -teilnehmer im Projekt Flüchtlinge programmieren für Flüchtlinge



Projektteilnehmer in AfA Hermeskeil

Stärkung und Weiterentwicklung der Region

Welterbe Oberes Mittelrheintal

BUGA 2031 im Mittelrheintal

Projekt BUGA 2031

Vorstudie und Ausschreibung einer Machbarkeitsstudie zur BUGA 2031

Seit 2002 ist das Obere Mittelrheintal zwischen Rüdesheim und Koblenz UNESCO Weltkulturerbe. Die Region rund um die Loreley mit einzigartiger Kulturlandschaft leidet jedoch unter Problemen wie Bahnlärm, Bevölkerungsschwund oder Renovierungsbedarf.

Vor diesem Hintergrund hat das rheinland-pfälzische Ministerium des Innern und für Sport im Rahmen des Koalitionsvertrags 2016 - 2021 der Entwicklungsagentur die Betreuung der BUGA-Bewerbung für das Welterbe Oberes Mittelrheintal übertragen.

Die Bundesgartenschau würde entlang der 67 Kilometer zwischen Rüdesheim und Koblenz stattfinden, wobei der Loreley-Felsen den Mittelpunkt bildet. Ziel einer Bundesgartenschau 2031 im Welterbe Oberes Mittelrheintal ist es, die Bekanntheit der Region dauerhaft zu steigern. Analog zur BUGA 2011 in Koblenz würde nachhaltig Bürgersinn für die Belange im Tal geweckt werden können. Die gemeinsame Arbeit an diesem ortsübergreifenden Ziel kann dazu beitragen, weitere Maßnahmen im Tal zu verwirklichen. Die Vorbereitung einer Bundesgartenschau kann außerdem bestehende Planungsstaus lösen.

Im Jahr 2016 hat die Entwicklungsagentur die Ausschreibung und Erstellung einer Vorstudie zur Durchführung der BUGA 2031 sowie die Vorstellung der Ergebnisse der Studie im Mittelrheintal vollständig betreut. Weiterhin wurden ein Ausschreibungstext und ein Zeitplan für die Ausschreibung und Vergabe einer Machbarkeitsstudie zur BUGA 2031 ausgearbeitet. Die Abstimmung zwischen den Bewerbern und dem Lizenzgeber Deutsche

Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG) moderierte ebenfalls die Entwicklungsagentur.

Die Vorstudie erstellten in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsagentur das Planungsbüro RMP – Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten und das Büro ift – Freizeit- und Tourismusberatung GmbH. Zwischen Juli und September stellte die Entwicklungsagentur zusammen mit dem 1. Vorsitzenden der Freunde der BUGA 2031, Herrn Landrat Frank Puchtler, in fünf Veranstaltungen kommunalen Vertretern (Bürgermeistern und Räten) die Vorstudie vor. Die Bürgerinnen und Bürgern wurden am 29.8.2016 im Rahmen einer Veranstaltung der Freunde der BUGA 2031 über die Ergebnisse der Vorstudie informiert. Zur Öffentlichkeitsarbeit der Entwicklungsagentur gehörten zudem die Erstellung von Info- und Werbematerialien sowie der Betrieb der Facebook-Seite zur BUGA 2031.

Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal votierte am 11.10.2016 einstimmig und ohne Enthaltung für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie als Bewerbungsunterlage zur BUGA 2031. Der Zweckverband hat das Ministerium des Innern gebeten, eine Machbarkeitsstudie auszuschreiben und zu vergeben.

Die Entwicklungsagentur betreute das Ausschreibungsverfahren in Abstimmung mit dem Landesministerium des Innern (Auslober), der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft (Lizenzgeber), dem Zweckverband Oberes Mittelrheintal, der Romantischer Rhein Tourismus GmbH, dem Landesbetrieb Daten und Information (LDI), der Generaldirektion Kulturelles Erbe, dem Welterbe Sekretariat Rheinland-Pfalz im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MWWK) sowie dem Welterbe-Sekretariat für das Welterbe Oberes Mittelrheintal



Einstimmige Abstimmung des Zweckverbandes am 11.10.2016 über die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur BUGA 2031

im Hessischen Wirtschaftsministerium. Die Bekanntmachung der öffentlichen Ausschreibung erfolgte durch den LDI am 16.12.2016.

Die Angebotsfrist endete im Januar. Der Zuschlag wird Ende Februar erfolgen. Die Machbarkeitsstudie wird in enger Abstimmung mit der Entwicklungsagentur und der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft erstellt.

Region: Welterbe Oberes Mittelrheintal

Laufzeit: Seit 2015

› www.buga2031.blog

Stärkung und Weiterentwicklung der Region Welterbe Oberes Mittelrheintal Burgenblogger – Exklusiv für das Mittelrheintal

Projekt Burgenblogger

Ermittlung der Entwicklungspotenziale, Steigerung der öffentlichen Aufmerksamkeit und Zukunftsfähigkeit der Region Welterbe Oberes Mittelrheintal

Im Oberen Mittelrheintal wohnen 170.000 Menschen auf einer Länge von 67 Kilometern. Das Welterbe verfügt über zahlreiche Burgen und eine beeindruckende Landschaft. Gleichzeitig ist die Region mit Problemen wie Raumnot und Bevölkerungsrückgang konfrontiert. Dennoch überrascht der Mittelrhein mit seinem vielfältigen Entwicklungspotenzial.

Im Jahr 2014 hat die Entwicklungsagentur gemeinsam mit der Rhein-Zeitung und der Generaldirektion Kulturelles Erbe das Projekt Burgenblogger ins Leben gerufen. Ziel des Projekts ist es, durch die Ermittlung von Entwicklungspotenzialen und den Ausbau kommunaler Infrastrukturen die Region nachhaltig zu stärken. Die Tätigkeit der BurgenbloggerInnen besteht im Wesentlichen darin, das Tal zu erkunden, mit vielfältigen Ideen zu beleben, seine BewohnerInnen kennenzulernen und täglich in ihrem Blog www.burgenblogger.de über ihre Eindrücke und Erlebnisse lebhaft zu berichten.

Die erste Burgenbloggerin, die Journalistin Jessica Schober, hat von Mai bis August 2015 in der Burg Sooneck im Mittelrheintal gewohnt. Die Amtszeit des Journalisten Moritz Meyer als zweiter Burgenblogger im Tal dauerte von Mai bis Oktober 2016.

In seiner Zeit als Burgenblogger 2016 ist es Moritz Meyer besonders gut gelungen, die Vielfalt an Entwicklungspotenzialen des Mittelrheintals durch seine Berichterstattung aufzuzeigen. Er hat viele Menschen kennengelernt, die die Region aktiv voranbringen und gezeigt, dass Vernetzung,

social media und innovative Impulse im Mittelrheintal bereits Fuß gefasst haben. Auch die Menschen im Tal haben Moritz Meyer sehr positiv aufgenommen.

Die Bilanz des Burgenblogger-Projekts ist äußerst positiv: Dank des Projekts gewann die Region Welterbe Oberes Mittelrheintal signifikant an überregionaler und medialer Aufmerksamkeit. Im Mai 2017 wird das Projekt fortgesetzt.

Laufzeit: Seit 2014

Region: Welterbe Oberes Mittelrheintal

› www.burgenblogger.de

Stärkung und Weiterentwicklung der Region Welterbe Oberes Mittelrheintal **Burgennetzwerk**

Projekt Burgennetzwerk

Erarbeitung eines LEADER-Antrags zur denkmalpflegerischen Entwicklung und touristischen Inwertsetzung von Burggärten im Mittelrheintal

Das Burgennetzwerk am Romantischen Rhein zielt auf die denkmalpflegerische Entwicklung und touristische Inwertsetzung der rund 50 Burgen, Schlösser und Altertümer in der touristischen Region „Romantischer Rhein“ (Remagen/Unkel – Bingen/Rüdesheim) inklusive des UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Das Netzwerk ging aus dem ehemaligen LEADER-Projekt der Romantischer Rhein Tourismus GmbH und der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) Rheinland-Pfalz hervor und ist nunmehr unter dem Dach der Romantischer Rhein Tourismus GmbH langfristig angelegt.

In Fortsetzung der bisherigen Aktivitäten hat das Burgennetzwerk beschlossen, einen LEADER-Antrag „Burggärten“ bei der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Welterbe Oberes Mittelrheintal einzureichen. Ziel des LEADER-Antrags ist es zum einen, die bestehenden Gärten an Burgen und Schlössern im Unteren und Oberen Mittelrheintal zu erfassen. Zum anderen sollten anhand ausgewählter Burggärten im Welterbe Oberes Mittelrheintal (LAG-Aktionsraum) Maßnahmen zur denkmalpflegerischen Entwicklung und touristischen Inwertsetzung von Burggärten fundiert hergeleitet und realisiert werden. Dabei soll der Einsatz von jungen Menschen im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres Denkmalpflege in Betracht gezogen werden.

Träger des Projekts ist die Romantischer Rhein Tourismus GmbH. Die Erarbeitung einer Projektskizze, einschließlich eines Finanzierungsplans, erfolgt durch die Entwicklungsagentur und die

GDKE.

Die Ziele und Arbeitspakete des Projektantrages werden auf der Grundlage von Ortsbegehungen bei den ausgewählten Burggärten entwickelt. Die Projektskizze wird in Abstimmung mit den Eigentümern der ausgewählten Burggärten, der Geschäftsstelle der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal und der Romantischer Rhein Tourismus GmbH erarbeitet. Sie wird im Februar 2017 bei der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal eingereicht.

Die LAG wird voraussichtlich im März 2017 über die Förderfähigkeit des Projekts entscheiden. Im Falle einer positiven Entscheidung wird die Entwicklungsagentur den Projektträger bei der Ausarbeitung eines Förderantrages weiterhin unterstützen.

Laufzeit: Seit 2016

Region: Mittelrheintal/ Rheinland-Pfalz



Stärkung und Weiterentwicklung der Region Welterbe Oberes Mittelrheintal

Einrichtung einer Jugendbauhütte im Welterbe Oberes Mittelrheintal

Projekt Jugendbauhütte

Denkmalpflegerische Entwicklung und touristische Aufwertung von Burggärten durch junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres

Jugendbauhütten sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen zwischen dem vollendeten 16. und 26. Lebensjahr die Gelegenheit zu bieten, im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege zu arbeiten, die Arbeitsfelder der Denkmalpflege kennenzulernen und sich beruflich und persönlich zu orientieren. Dabei werden sie von den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd) betreut und begleitet.

Die Entwicklungsagentur beteiligte sich im Jahr 2016 am Projekt der Einrichtung einer Jugendbauhütte im Welterbe Oberes Mittelrheintal. Sie hat dazu ein Arbeitspapier erstellt, das sich mit den Voraussetzungen und den Kosten der Einrichtung befasst und als Grundlage für ein Gespräch mit der GDKE diente.

Zur weiteren Vorbereitung des Projektes wurden Recherchen über die Erfahrungen des Landes Rheinland-Pfalz und der Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege in Brandenburg in der Organisation und Durchführung des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Denkmalpflege durchgeführt. Die Entwicklungsagentur hat sich in Brandenburg vor Ort bei der Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege über die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten des Einsatzes von jungen Menschen informiert. Die Erkenntnisse fließen in den weiteren Verlauf der Einrichtung einer Jugendbauhütte im Welterbe Oberes Mittelrheintal ein.

Das Projekt soll 2017 durch einen LEADER-Antrag zur denkmalpflegerischen Entwicklung und touristischen Inwertsetzung der Burggärten im Weltkulturerbe unterstützt werden.

Laufzeit: Seit 2016

Region: Welterbe Oberes Mittelrheintal

Stärkung und Weiterentwicklung der Region

Welterbe Oberes Mittelrheintal

Brachflächen im Oberen Mittelrheintal

Projekt BUGA 2031

Nutzung nicht bewirtschafteter Weinbauflächen im Oberen Mittelrheintal

Im Hinblick auf eine angestrebte Bundesgartenschau 2031 im Welterbe Oberes Mittelrheintal gewinnt die Attraktivität der Region immer mehr an Bedeutung. Die Weinbauflächen an den Steilhängen sind ein Bestandteil der kulturellen wie der visuellen Landschaft des Welterbes. In den vergangenen Jahren sind immer mehr Weinbauflächen jedoch nicht mehr bewirtschaftet worden. Diese Flächen liegen brach, verbuschen und bringen keinen wirtschaftlichen Nutzen mehr. Sie werden von Besuchern nicht positiv wahrgenommen und schmälern die Attraktivität der Region als Reiseziel.

Im September 2016 hat die Entwicklungsagentur den Auftrag erteilt, ein Konzept für die Wiederbelebung der brachliegenden Steilhänge im Welterbe Oberes Mittelrheintal zu entwickeln. Nach einer ersten Analyse des Istzustandes regionaler Steillagen wurden verschiedene Lösungsansätze und Alternativen für die mögliche Nutzung und Vermarktung der brachliegenden Steilflächen erfasst.

Darauf aufbauend wird die Entwicklungsagentur im Jahr 2017 gezielt geeignete Brachflächen in ehemals bewirtschafteten Weinbergen und Obstplantagen sichten, die sich im Sinne einer Kulturlandschaft nutzen lassen. Dabei sollen belastbare Geschäftsmodelle erstellt werden. Eine mögliche Umsetzung unter den wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen soll geprüft werden.

Die ersten Impulse für die Umsetzung reichen von Chalets als Ferien- oder Zweitwohnung bis zu der Einrichtung eines Biotops. Denkbar wäre auch die Nutzung für Sport und Freizeit oder für

Kunst wie z.B. Landart. Bereits bestehende Vorschläge wie Beweidung oder Anbau von Zier- und Nutzpflanzen werden umfassend beleuchtet.

Die als Pilotprojekte realisierbaren Ansätze werden identifiziert und unter Betrachtung verschiedener regionaler Stakeholderinteressen mit dem Ziel unter die Lupe genommen, tragfähige Kompromisse zu finden.

Laufzeit: Seit September 2016

Region: Welterbe Oberes Mittelrheintal

Stärkung und Weiterentwicklung der Region

Welterbe Oberes Mittelrheintal

Regionale Wirtschaftsförderung

Projekt Regionale Wirtschaftsförderung

Stand und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Wirtschaftsförderung im Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal

Das Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Die Kommunen sind gefordert, mit adäquaten Mitteln darauf zu reagieren. Die kommunale Wirtschaftsförderung stellt ein geeignetes Instrument dar, mithilfe dessen die sozioökonomische Entwicklung des Weltkulturerbes Oberes Mittelrheintal positiv beeinflusst werden kann.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz hat den Politikwissenschaftler Alexander Klein beauftragt, eine Studie zur kommunalen Wirtschaftsförderung im Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal durchzuführen. Ziel der Studie war es, den Stand der Wirtschaftsförderung empirisch zu untersuchen und Anregungen zur Weiterentwicklung herzuleiten. Gegenstand der Untersuchung waren die Organisation der Wirtschaftsförderung, die Aufgabenwahrnehmung der zuständigen Institutionen, der Einsatz von Personal und Finanzmitteln, die Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Gebietskörperschaften und Institutionen außerhalb der kommunalen Wirtschaftsförderung sowie die gemeinsamen Ziele der Wirtschaftsförderung im Welterbegebiet.

Im Rahmen der Studie konnte festgestellt werden, dass im Oberen Mittelrheintal eine Vielfalt an nicht abgestimmten Aktivitäten der kommunalen Wirtschaftsförderung besteht. Diese ist auf erhebliche Unterschiede in der finanziellen und personellen Ausstattung der Institutionen sowie in der bestehenden Wirtschaftsstruktur zurückzuführen. Es existiert keine gemeinsame Strategie zur Wirtschaftsförderung im Welterbegebiet. Die Kooperation zwischen den Gebietskörperschaften ist nur ansatzweise vorhanden.

Insgesamt ist die Schlagkraft der kommunalen Wirtschaftsförderung im Welterbe Oberes Mittelrheintal derzeit als schwach einzuordnen.

Die Ergebnisse der Studie wurden im November 2016 auf der Webseite der Entwicklungsagentur veröffentlicht.

Laufzeit: 2016

Region: Welterbe Oberes Mittelrheintal

› [www.ea.rlp.de/Projekte/Regionalentwicklung/Wirtschaftsförderung in WOM/](http://www.ea.rlp.de/Projekte/Regionalentwicklung/Wirtschaftsförderung%20in%20WOM/)



Gewerbegebiet Lahnstein

Kommunalentwicklung

Digitale Dörfer in Rheinland-Pfalz – 1. Projektphase

Projekt Digitale Dörfer

Aufbau von zwei Testregionen in Rheinland-Pfalz, in welchen Politik, Kommunen, Forschung und Wirtschaft gemeinsam digitale Lösungen für die Zukunft ländlicher Räume entwickeln und erproben

Das Forschungsprogramm Smart Rural Areas des Fraunhofer Instituts für Experimentelles Software Engineering (IESE) befasst sich mit Informationstechnologie als Erfolgsfaktor für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume. Das Projekt Digitale Dörfer hat zum Ziel, eine Kombination aus realer und virtueller Testregion aufzubauen.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der sinkenden Bevölkerungszahlen auf dem Land bietet die fortschreitende Digitalisierung eine Gelegenheit, ländliche Regionen für die Zukunft weiterzuentwickeln und attraktiv zu gestalten. Durch die Digitalen Dörfer als „Large-Scale Demonstrator“ soll das Potenzial der Digitalisierung für die Verwandlung ländlicher Regionen in Smart Rural Areas veranschaulicht werden. In Rheinland-Pfalz, dem „Land der Dörfer“, als Vorreiter sollen Chancen für Gesellschaft, Forschung und Wirtschaft verdeutlicht werden. Dazu wurden konkrete, innovative Systeme in den Digitalen Dörfern vor Ort aufgebaut, die nutzungsfähig und erlebbar umgesetzt wurden.

Das Fraunhofer IESE wurde von der Entwicklungsagentur damit beauftragt, in zwei Testregionen in Rheinland-Pfalz neue digitale Konzepte zu erproben und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Ziel war dabei, Informationen darüber zu erhalten, ob und wie die Digitalisierung im ländlichen Raum funktionieren kann. Die Erfahrungen aus dem Projekt sowie die evaluierten Konzepte sollen zukünftig in anderen Regionen Deutschlands angewendet werden.

Für die Teilnahme am Projekt Digitale Dörfer

konnten sich Verbandsgemeinden sowie verbandsfreie Gemeinden und Landkreise in Rheinland-Pfalz bewerben. In einem Auswahlverfahren unter 30 kommunalen Gebietskörperschaften wurden zwei Regionen mit drei Verbandsgemeinden ausgewählt. Im Februar, Mai und Oktober 2016 fanden technische und praktische Testphasen in den Regionen statt. Der Fokus lag auf der digitalen Unterstützung unentgeltlicher Nachbarschaftshilfe beim Transport von Gütern der täglichen Versorgung. Später konnten zusätzlich Dienstleistungen und Werkzeuge ausgetauscht werden. Bürger und Einzelhändler wurden durch Workshops über das Projekt informiert und konnten ihr Feedback abgeben.

Zusätzlich fanden in regelmäßigen Abständen Projektfamilientreffen statt. Vertreter der Verbandsgemeinden, der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz und des Fraunhofer IESE kamen zusammen, um sich über den Projektstatus und über die Ergebnisse der Testphasen auszutauschen und die Planungen der bevorstehenden Tests voranzutreiben.

Gleichzeitig wurde ein Lenkungskreis gebildet, der regelmäßig tagte und von Herrn Staatssekretär Randolph Stich und Herrn Prof. Dr. Peter Liggesmeyer geleitet wurde.

Darüber hinaus wurde ein Projektbeirat mit Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verbänden gebildet, der im Abstand von sechs Monaten tagte. Dieser wurde über den aktuellen Stand des Projektes und die weiteren Pläne informiert und gab seinerseits Ratschläge zur Verbesserung des Projektes.

Es zeigte sich, dass Digitalisierung zu ehrenamtlicher Beteiligung mobilisiert. Die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinden und Unternehmen, das Projekt zu unterstützen und langfristig mitzumachen, ist vorhanden. Das zeigen die rund 500 teilnehmenden Bürgerinnen

und Bürger. Das Projekt konnte situativ und projektbezogen neue Beteiligungsmöglichkeiten anbieten. Wichtig dabei war, dass Bürger situationsbezogen entscheiden konnten, ob und wann sie ihre Dienste der Gemeinschaft „freiwillig“ zur Verfügung stellen. Um das Gemeinschaftsgefühl weiter zu stärken, empfiehlt sich die Ausweitung auf weitere Lebensbereiche.

Das Projekt Digitale Dörfer wirkt in der kommunalen Verwaltung als Treiber: Die lokalen Akteure befassen sich auch darüber hinaus mit aktuellen Fragen der Digitalisierung. Es erhielt eine hohe nationale Aufmerksamkeit in Politik und Fachwelt. Rheinland-Pfalz konnte mit den Digitalen Dörfern eine Vorreiterrolle in puncto Digitalisierung einnehmen.

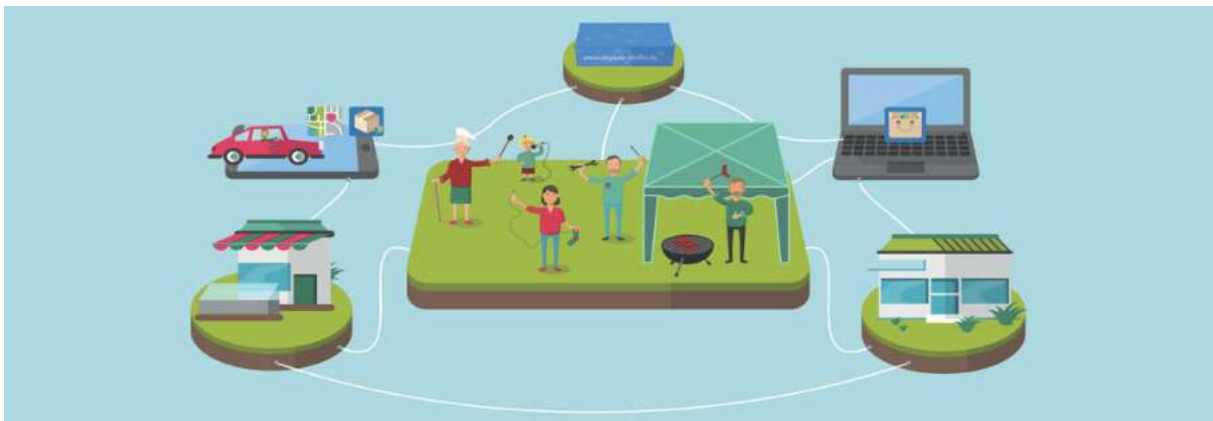
In der zweiten Projektphase in den Jahren 2017

bis 2019 gibt es drei Bausteine:

- eine Studie zu den Potenzialen der Digitalisierung in ländlichen Kommunen
- eine Anlaufstelle für Digitalisierungsprojekte in den Landkreisen
- die bestehenden Testregionen werden als „Living Labs“ mit neuen Anwendungsszenarien fortgeführt

Laufzeit: Phase 1: 2015 bis 2016
Phase 2: 2017 bis 2019

Regionen: Verbandsgemeinde Betzdorf-Gebhardshain im Landkreis Altenkirchen sowie die Verbandsgemeinden Eisenberg und Göllheim im Donnersbergkreis



Quelle: www.digitale-doerfer.de

› www.digitale-doerfer.de

Kommunalentwicklung

Unser Dorf für Alle – barrierefrei und altersgerecht

Projekt Unser Dorf für Alle

Modellhafte Entwicklung kommunaler Aktionspläne und Durchführung von Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in drei Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz

Eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigungen in allen rheinland-pfälzischen Kommunen erhöht den dörflichen und städtischen Lebensstandard und entspricht der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Vor dem Hintergrund einer immer älter und immobiler werdenden Bevölkerung gewinnt das Thema der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum außerdem stetig an Bedeutung. Eine flächenhafte Erstellung, Umsetzung und Fortschreibung kommunaler Aktionspläne zur Gleichstellung beeinträchtigter Menschen ist somit erstrebenswert.

Ziel des Modellprozesses war es, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung auf kommunaler Ebene als übergreifendes Thema zu etablieren und hierbei die strategischen Schnittstellen im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und den damit verbundenen Ansprüchen an eine „altersgerechte Kommune“ aufzuzeigen. Gleichzeitig sollten übertragbare Erkenntnisse für die Erstellung, Umsetzung und Fortschreibung kommunaler Aktionspläne identifiziert werden.

Das von der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz initiierte Modellprojekt „Unser Dorf für Alle“ begleitete drei Verbandsgemeinden mit ihren Ortsgemeinden dabei, die komplexe Aufgabenstellung auf der örtlichen Ebene zu konkretisieren. Ein Planungsbüro unterstützte die Durchführung von Beteiligungsworkshops und die Aufstellung und Umsetzung kommunaler Aktionspläne. Die

Projektpartner kooperierten mit dem Landesbeauftragten für die Belange behinderter Menschen, Matthias Rösch.

Die beteiligten Kommunen bewerteten die Begleitung und Unterstützung während des Projekts sehr positiv. Alle Kommunen haben in der Projektlaufzeit einen eigenen kommunalen Aktionsplan erstellt und mehrheitlich beschlossen. Durch das Zusammenführen der Erkenntnisse aus den Modellgebieten sowie die Evaluation des Gesamtprozesses entstanden Empfehlungen, die Lösungen für weitere Gebiete des Landes aufzeigen. Im Zuge der Erstellung eines allgemeinen Handlungsleitfadens wurden Erfolgsfaktoren herausgearbeitet und eine praktische Hilfestellung für lokale Akteure geschaffen.

Laufzeit: 2015 bis 2016

Region: Verbandsgemeinden Kastellaun, Otterbach-Otterberg und Zweibrücken-Land

› <http://www.ea.rlp.de/index.php?id=110>

Kommunalentwicklung

Coworking Spaces in ländlichen Regionen am Beispiel der Verbandsgemeinde Prüm

Projekt Digitalisierung

Ermittlung von Rahmenbedingungen zu Coworking Spaces im ländlichen Raum

Die Einrichtung von Coworking Spaces kann wirtschaftliche, ökologische und soziale Chancen in ländlichen Regionen bieten. Dazu zählen die verminderten Pendlerkosten für die Arbeitnehmer und die Reduzierung der Verkehrsbelastung zu Stoßzeiten. Vor allem jedoch aus gesellschaftlicher Sicht bietet der Arbeitsplatz vor Ort viele Vorteile.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels können sich Arbeitnehmer flexibler um die Betreuung von Familienangehörigen kümmern. Durch eine Reduzierung der täglichen Fahrzeiten verbessert sich zudem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, so dass sich auch für Frauen neue Perspektiven eröffnen. Eine Belebung der zu „Schlafstätten“ reduzierten Dörfer erscheint somit möglich.

Das Projekt soll den Bedarf und die Praxistauglichkeit von Coworking Space-Angeboten in ländlichen Unter- und Mittelzentren in Rheinland-Pfalz mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Berufspendlern ermitteln. Zu diesem Zweck stattet die Entwicklungsagentur in Kooperation mit der Verbandsgemeindeverwaltung Prüm und der Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm einen Coworking Space in der Stadt Prüm aus und wird diesen in einem zwölf-monatigen Testlauf betreiben. Während des Testlaufs sollen Erkenntnisse über die Anforderungen in Bezug auf Standort, Zielgruppen, Ausstattung und Betriebskonzept von Coworking Spaces in ländlichen Gemeinden gewonnen werden. Weiterhin soll geprüft werden, inwieweit diese auf weitere ländliche Regionen in Rheinland-Pfalz übertragen werden können. Um systematische,

wissenschaftlich fundierte und somit übertragbare Erkenntnisse gewinnen zu können, wird das Modellprojekt vom Institut für Technologie und Arbeit e.V. (ITA) der Technischen Universität Kaiserslautern wissenschaftlich begleitet.

Das Angebot richtet sich an alle Arbeitnehmer, Selbstständigen, Arbeitgeber, Studierenden, Feriengäste und Ehrenamtlichen, die ihren Lebens- oder Freizeitstandort im Einzugsbereich des Coworking Spaces haben. Angesprochen werden zudem rheinland-pfälzische Landesbehörden, deren Beschäftigte im weiteren Umfeld arbeiten und die ihren Mitarbeitern bisher oder künftig Telearbeitsplätze zur Verfügung stellen.

Laufzeit: 2016 bis 2018

Region: Verbandsgemeinde Prüm und Eifelkreis Bitburg-Prüm



Projekträume Verbandsgemeinde Prüm

Kommunalentwicklung

Leerstandsrisiko-Rechner „Meine Gemeinde 2035“ Bedarfs- ermittlung öffentlicher Infrastrukturen

Projekt Leerstandsrisiko-Rechner

Entwicklung einer web-basierten Anwendung zur Unterstützung der kommunalen Infrastrukturanpassung; Handreichung konkreter Handlungsempfehlungen je nach demografischer Bedarfsentwicklung

Gesellschaftliche Umbrüche wie der demografische Wandel haben ganz konkrete Auswirkungen auf unsere Dörfer und Städte: Die Nachfrage nach öffentlichen Infrastrukturen und Dienstleistungen verändert sich. Da sich die demografischen Veränderungen regional stark unterscheiden, stehen Kommunen vor der Frage, in welchem Umfang künftig Einrichtungen der Daseinsvorsorge benötigt werden.

Mit der Entwicklung des Leerstandsrisiko-Rechners wird das Ziel verfolgt, jeder Verbandsgemeinde und jedem Landkreis in Rheinland-Pfalz einen ersten Überblick über notwendige zukünftige Anpassungen zur Verfügung zu stellen. Die Berechnung erfolgt aus heutiger Sicht und mit einer Perspektive von 20 Jahren.

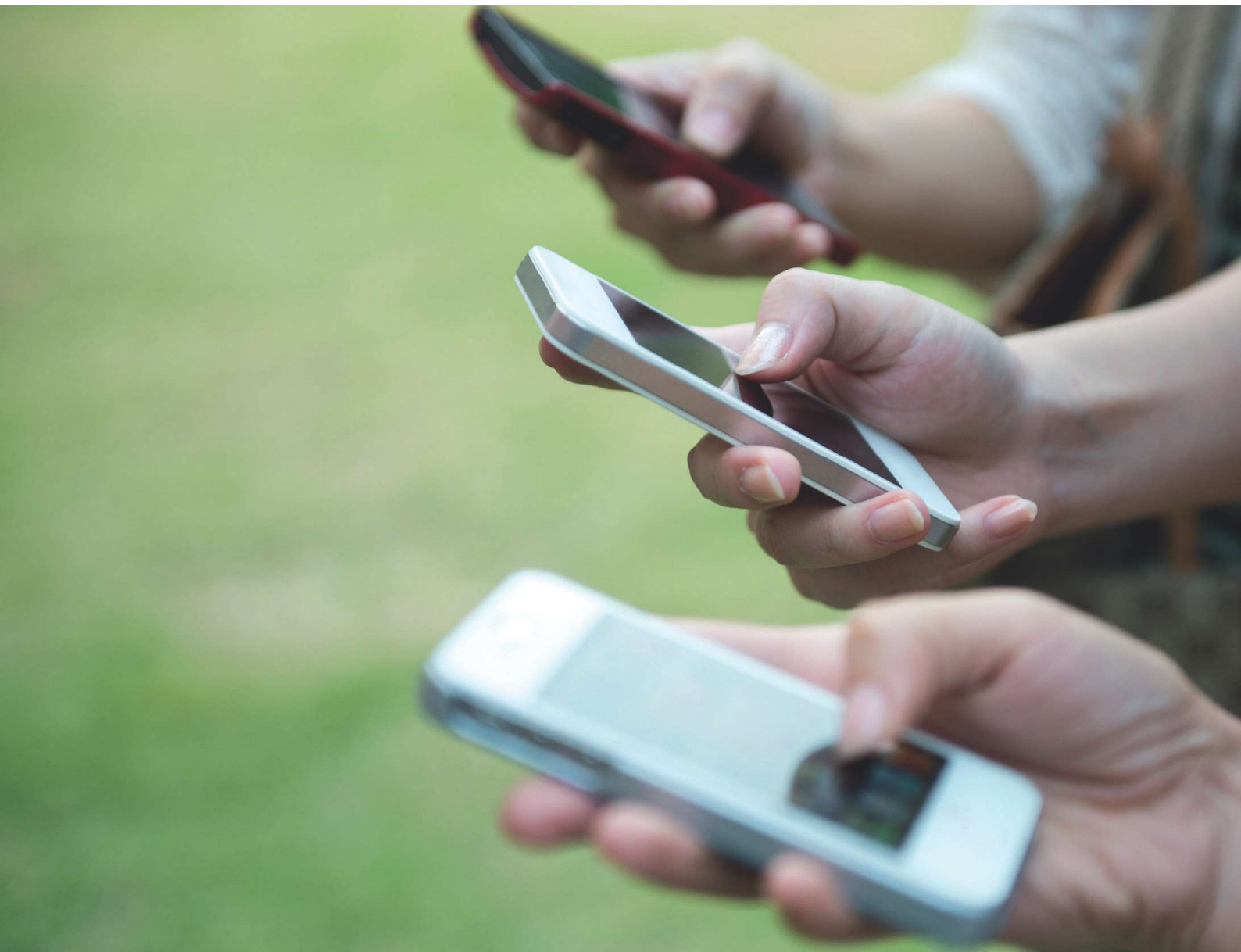
Der Leerstandsrisiko-Rechner stellt ein Instrument dar, das Fakten für kommunale Entscheidungen bereitstellt. Unter www.leerstandsrisikorechner-rlp.de können Kommunen mit wenigen Klicks Bedarfsveränderungen bis zum Jahr 2035 für die Bereiche Bevölkerung, Bildung, Arbeit, Finanzen, Infrastruktur und Wohnen abrufen. Der Leerstandsrisiko-Rechner legt die definierten Rechenvorgänge knapp dar und erweitert diese durch Schlussfolgerungen über potenzielle Entwicklungen.

Die Entwicklungsagentur und der Fachbereich Raum- und Umweltplanung der Technischen Universität Kaiserslautern haben bei der Anwendung die neuesten Bevölkerungsprognosedaten vom Statistischen Landesamt verwendet. Empfehlungen und Ratschläge von Landkreisen und Verbandsgemeinden wurden dabei berücksichtigt. In den Jahren 2015 und 2016 fanden Vorgespräche zur Konzeption des Leerstandsrisiko-Rechners statt. Vertreterinnen und Vertreter der Landkreise, der kreisfreien Städte sowie der Verbandsgemeinden waren dazu eingeladen und haben mitgewirkt. An den Regionalkonferenzen im November/Dezember 2016 in Koblenz, Trier, Kaiserslautern und Mainz nahmen rund 90 Fachleute aus Kommunalverwaltungen sowie die Entwickler teil.

Laufzeit: 2012 – 2016

Region: Rheinland-Pfalz

› www.leerstandsrisikorechner-rlp.de



Kommunalentwicklung

Anpassung des Wohnraumangebotes in rheinland-pfälzischen Kleinstädten in Schrumpfungsregionen

Projekt Wohnraumangebot in Schrumpfungsregionen

Erarbeitung exemplarischer Handlungskonzepte zur Anpassung des Wohnraumangebotes in Schrumpfungsregionen am Beispiel von zwei rheinland-pfälzischen Kleinstädten

Der demografische und wirtschaftsstrukturelle Wandel verändert die Ansprüche der Bevölkerung an Wohnungen unter anderem in Bezug auf Größe, Ausstattung, Lage, Barrierefreiheit und Energieeffizienz. Das vom rheinland-pfälzischen Finanzministerium beauftragte Gutachten zur „Qualitativen und quantitativen Wohnraumnachfrage in Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2030“ kündigt zudem einen wachsenden Angebotsüberhang und ausbleibende Investitionen in Wohnraum in peripheren sowie strukturschwachen ländlichen Räumen an.

In Kooperation mit dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz und dem Finanzministerium Rheinland-Pfalz prüft die Entwicklungsagentur, wie das bestehende Wohnraumangebot in Kleinstädten in Schrumpfungsregionen an die veränderte Nachfragesituation angepasst werden kann.

In den Modellstädten Rockenhausen und Bernkastel-Kues wurden auf Grundlage kleinräumiger Wohnraumanalysen jeweils drei Einzelobjekte ausgewählt, die den örtlichen Wohnungsmarkt charakterisieren. In Kooperation mit den Eigentümern und den jeweiligen Gemeinden wurden im Jahr 2016 konkrete Handlungskonzepte erstellt. Zudem ist die Konzeptumsetzung durch ein professionelles Projektcoaching angeleitet worden.

Das Projekt wird aus Mitteln des „Experimentellen Wohnungs- und Städtebau“ gefördert.

Laufzeit: 2013 – 2016 (Abschlussveranstaltung Frühjahr 2017)

Region: Stadt Rockenhausen und Stadt Bernkastel-Kues

› [www.ea.rlp.de/Projekte/Kommunalentwicklung: Wohnraumangebot in Kleinstädten/](http://www.ea.rlp.de/Projekte/Kommunalentwicklung:Wohnraumangebot%20in%20Kleinst%C3%A4dten/)

› [www.bauforum.rlp.de/projekte-und-preise/projekte/ wohnungsmarktgutachten-rheinland-pfalz/](http://www.bauforum.rlp.de/projekte-und-preise/projekte/wohnungsmarktgutachten-rheinland-pfalz/)



Rockenhausen

Kommunalentwicklung

Unsere 100 kleinsten Dörfer

Projekt Die 100 kleinsten Dörfer in Rheinland-Pfalz

Studie über den Umgang der kleinsten rheinland-pfälzischen Gemeinden mit den Folgen des demografischen Wandels

In Rheinland-Pfalz gibt es rund 2.000 Gemeinden. Die zwei kleinsten – Dierfeld (Landkreis Bernkastel-Wittlich) und Hiesel (Eifelkreis Bitburg-Prüm) – haben lediglich elf Einwohner. Jede Gemeinde, unabhängig von ihrer Größe, verfügt über ein eigenes kommunalpolitisches Parlament, bestehend aus BürgermeisterIn und Gemeinderat oder -rätin.

Gesellschaftsstrukturelle Umbrüche, wie etwa der demografische Wandel, können dieses System ins Wanken bringen und stellen seine Funktionalität in Frage. Gleichzeitig bieten unsere 100 kleinsten Dörfer ein besonders gutes Lernfeld im Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels.

Die Entwicklungsagentur hat eine Studie beauftragt, die der Frage nachgeht, wie Kleinstgemeinden auf die Herausforderungen des demografischen Wandels reagieren. Ziel des Auftrags war es, herauszufinden, was wir von den Kleinstgemeinden in Zeiten des demografischen Wandels lernen können.

Vor diesem Hintergrund wurden Leitfragen und Thesen formuliert, ein entsprechender Fragebogen entwickelt und getestet und im Januar 2016 die 100 BürgermeisterInnen der kleinsten Gemeinden in Rheinland-Pfalz telefonisch

befragt. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden am 27.10.2016 auf der Ortsbürgermeisterkonferenz des Eifelkreises Bitburg-Prüm vorgestellt. Die Untersuchung hat ergeben, dass in Zeiten des demografischen Wandels die Größe einer Gemeinde nicht deren Überlebensfähigkeit bestimmt.

Die vollständige Studie steht auf der Internetseite der Entwicklungsagentur zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Laufzeit: August 2015 bis Oktober 2016

Region: Rheinland-Pfalz (100 kleinste Gemeinden)

› [http://www.ea.rlp.de/Projekte/Kommunalentwicklung/Unsere 100 kleinsten Dörfer/](http://www.ea.rlp.de/Projekte/Kommunalentwicklung/Unsere_100_kleinsten_Dörfer/)

Kommunalentwicklung

Stadt-Umland-Strategie Zweibrücken

Projekt Stadt-Umland-Strategie Zweibrücken

Entwicklungsstrategie der Stadt Zweibrücken und der angrenzenden Verbandsgemeinden zur langfristigen wirtschaftlichen Stabilisierung der Region

Die Region Zweibrücken sowie das angrenzende Umland sind stark von den Folgen des demografischen Wandels betroffen. Die Schließung des Flughafens Zweibrücken durch die Europäische Union hat der Region zudem ein wichtiges Argument auf der Suche nach Investoren und Fachkräften genommen. Das Innenministerium fördert die Entwicklung einer Umlandstrategie für die Region. Diese soll im Auftrag der Stadt Zweibrücken, des Landkreises Südwestpfalz sowie der Verbandsgemeinden Zweibrücken-Land und Thaleischweiler-Fröschen erstellt werden.

Aus der Stadt-Umland-Strategie soll ein zukunfts-festes Konzept hervorgehen, welches Schlüsselprojekte zur nachhaltigen Stabilisierung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Zweibrücken beinhaltet und umsetzt. Ein Planungsbüro ist mit der Erstellung eines entsprechenden Konzeptes beauftragt.

Neben Experteninterviews fanden im Januar 2016 in den drei Gebietskörperschaften Bürgerbeteiligungswshops statt. Zu den Themenfeldern Hochschule & Zukunftstechnologien, Tourismus und lebenswerter Standort, Standort für Gewerbe sowie Industrie und Handwerk haben sich Arbeitskreise mit ausgewählten Experten gebildet, die derzeit konkrete Projekte konzipieren. Die Entwicklungsagentur betreut für das Innenministerium des Landes die Stadt-Umland-Strategie Zweibrücken und ist seit Oktober

2016 auch personell vier Tage pro Woche vor Ort vertreten.

Laufzeit: 2014 – 2017

Region: Zweibrücken und Umland

› <http://www.stadt-umland-konzept.de>

Kommunalentwicklung

Weiterentwicklung rheinland-pfälzischer Innenstädte

Projekt Dialog Innenstadt

Kooperative Gestaltung des Funktionswandels in Innenstädten und Entwicklung von Handlungsempfehlungen für ein integriertes Standortmanagement in 17 rheinland-pfälzischen Innenstädten.

Innenstädte sind Orte zum Arbeiten und Wohnen, für Versorgung und Handel sowie für Kultur und Freizeitgestaltung. Diese Multifunktionalität und die innerstädtische Baukultur machen die Innenstadt zum Aushängeschild einer Stadt. Angesichts des wirtschaftsstrukturellen und demografischen Wandels ist die Zukunftsfähigkeit des Standortes Innenstadt jedoch vielerorts gefährdet. Einerseits wirken die Stadtkerne gesichtsloser und austauschbarer, andererseits bieten angespannte städtische Haushalte nur sehr begrenzte Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund stehen die Städte in Rheinland-Pfalz vor der Herausforderung der Entwicklung langfristig attraktiver und zukunftsfähiger Innenstädte.

Beim Projekt Dialog Innenstadt arbeitete ein Kooperationsnetzwerk im Auftrag der Entwicklungsagentur an einer Plattform für den Erfahrungsaustausch kommunaler und institutioneller Akteure zu Themen der Innenstadtentwicklung. Die regelmäßigen Arbeitstreffen der 17 Netzwerkstädte wurden zur Basis eines zielgerichteten Dialogs. Die kommunalen Projektpartner haben ein Positionspapier erarbeitet, in das unter anderem die Empfehlungen des Projektbeirates eingeflossen sind. Die Anwendbarkeit des erarbeiteten Praxisleitfadens soll in den Kommunen getestet werden.

Ferner wurde in den teilnehmenden Kommunen das modellhafte Planspiel „Standort Innenstadt“ durchgeführt, das weitere Impulse für die

zukünftige Erneuerung der Innenstädte gab. Die entwickelten Methoden können in den Kommunen modellhaft angewendet werden.

Die Ergebnisse des Wissenstransfers wurden in dem Leitbild „Integriertes Standortmanagement Innenstadt“ zusammengefasst und entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet. Darauf aufbauend ist die modellhafte Umsetzung konkreter Maßnahmen möglich und wird auch angestrebt.

Das Kooperationsprojekt wurde gemeinsam mit 17 rheinland-pfälzischen Städten, dem Fachgebiet Stadtumbau und Ortserneuerung der Technischen Universität Kaiserslautern und dem Beratungsbüro stadimpuls durchgeführt.

Das Projekt Dialog Innenstadt Rheinland-Pfalz wurde als Pilotprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundes durch das Bundesministerium für Umwelt, Bau, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert.

Laufzeit: 2014 – 2016

Region: Rheinland-Pfalz

› <http://www.dialog-innenstadt-rlp.de/>

Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Kommunen

Recherche von Good-Practice-Beispielen zu kommunalen Handlungsfeldern

Projekt Good-Practice Beispiele zu kommunalen Handlungsfeldern

Unterstützung der Kommunen bei der Bewältigung kommunaler Herausforderungen

Die aus dem demografischen Wandel resultierenden Folgen stellen Kommunen vor große Herausforderungen. Sie sehen sich gezwungen, zügig und gleichzeitig auf vielen Aufgabenfeldern zu handeln. Vor allem kleineren Kommunen fehlt es jedoch häufig an finanziellen Ressourcen und fachlichen Kompetenzen. Die Kenntnis von Good-Practice-Projekten zu kommunalrelevanten Handlungsfeldern kann in diesem Zusammenhang helfen, geeignete Maßnahmen anzuregen, Erfahrungen zu nutzen sowie Zeit und Kosten zu sparen.

Ziel des Projektes ist es, gute Projektbeispiele für kommunalrelevante Handlungsfelder zu ermitteln und steckbriefartig vorzustellen, um damit die Kommunen bei der Bewältigung der bestehenden kommunalen Herausforderungen zu unterstützen.

Die Erfassung von Good-Practice-Projekten erfolgte über die Analyse von Webseiten zahlreicher Institutionen auf Bundes- und Landesebene und über die Auswertung von Datenbanken und Wettbewerben. Sie bezog sich auf Projekte,

die nach dem Jahr 2000 abgeschlossen wurden, sowie auf laufende Projekte, sofern umfangreiche Erkenntnisse und Erfahrungen vorliegen.

Für alle erfassten Good-Practice-Projekte wurden Steckbriefe erstellt. Die Steckbriefe beinhalten eine kurze Projektvorstellung (Projekttitle, Projektlaufzeit, Anlass und Zielsetzung, Vorgehensweise, Ergebnisse) sowie Hinweise auf weiterführende Informationen (Quelle, Downloadmöglichkeit von Berichten) und Ansprechpartner.

Die Steckbriefe wurden 2016 auf der Webseite der Entwicklungsagentur veröffentlicht. Sie ermöglichen es, Kommunen und alle weitere Akteure der Kommunalentwicklung schnell über interessante Projekte zu informieren und bei Bedarf weiterführende Informationen einzuholen. Veröffentlicht wurde auch eine Übersicht über die Quellen, die bei der Erfassung von Good-Practice-Projekten herangezogen wurden. Sie soll dazu anregen, gezielt eigene Recherchen durchzuführen.

Laufzeit: Seit 2014

Region: Rheinland-Pfalz

› [www.ea.rlp.de/Projekte/Archiv/Wissenstransfer/Studienarbeiten zu kommunalen Handlungsfeldern/](http://www.ea.rlp.de/Projekte/Archiv/Wissenstransfer/Studienarbeiten-zu-kommunalen-Handlungsfeldern/)

Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Kommunen

Vergütung von Studienarbeiten im Bereich der Kommunalentwicklung

Projekt Vergütung von Studienarbeiten

Erwerb anwendungsorientierter Abschlussarbeiten zu kommunalrelevanten Themen zur Förderung des Wissens- und Erfahrungsaustauschs zwischen Hochschulen und Kommunen

Die Entwicklungsagentur vergütet seit 2015 herausragende Leistungen und Beiträge zur Kommunalentwicklung im Rahmen studentischer Abschlussarbeiten, vorrangig Diplom-, Master- und Magisterarbeiten. Damit sollen Arbeiten zu kommunalrelevanten Handlungsfeldern angeregt und die Zusammenarbeit und der Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Kommunen in Rheinland-Pfalz gefördert werden.

Die Entwicklungsagentur hat die Ausschreibung im Jahr 2016 auf ihrer Webseite veröffentlicht. Alle Hochschulleitungen sowie die Fachbereiche, Fachgebiete, Studierenden- und ASTA-Vertretungen an den Hochschulen in Rheinland-Pfalz wurden auf das Projekt aufmerksam gemacht und gebeten, Studierende auf die Ausschreibung hinzuweisen.

Im Jahr 2016 wurden drei Abschlussarbeiten mit folgenden Themenstellungen vergütet:

- Integration von Flüchtlingen – Eine Analyse der derzeitigen Situation in der Verbandsgemeinde Wallmerod
- Optimierung der Vorbereitung städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen im Hinblick auf die baulich-räumliche Verträglichkeit von Stadtstrukturen. Am Beispiel einer städtebaulichen und baustrukturellen Analyse als methodische Erweiterung einer vorbereitenden Untersuchung und einer Rahmenplanung für ein potenzielles Sanierungsverfahren in Landau i. d. Pfalz.
- Die Statuspassage deutscher Altenpflegekräfte in Luxemburg.

Die Ergebnisse der 2015 und Anfang 2016

vergüteten Abschlussarbeiten (Summary, Exzerpt, PowerPoint-Präsentation) wurden auf der Homepage der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz veröffentlicht und können dort heruntergeladen werden. Sie stehen damit allen Kommunen als Informationsgrundlage zur Verfügung. Auch 2017 sollen geeignete Studienarbeiten vergütet werden.

Laufzeit: Seit 2015

Region: Rheinland-Pfalz

› [www.ea.rlp.de/Projekte/Wissenstransfer/Vergütung von Leistungen und Beiträgen zur Kommunalentwicklung im Rahmen studentischer Abschlussarbeiten im Jahr 2016/](http://www.ea.rlp.de/Projekte/Wissenstransfer/Vergütung_von_Leistungen_und_Beiträgen_zur_Kommunalentwicklung_im_Rahmen_studentischer_Abschlussarbeiten_im_Jahr_2016/)

Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Kommunen

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit „Border Futures – Zukunftsfähigkeit grenzüberschreitender Kooperationen“

Projekt Border Futures

Kulturerbe als Ressource bei der grenzüberschreitenden touristischen Entwicklung in den Grenzräumen „Großregion“ und „Trinationale Metropolregion Oberrhein“

Die Arbeitsgruppe „Border Futures“ der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland (Akademie für Raumforschung und Landesplanung) hatte sich zum Ziel gesetzt, die grenzüberschreitende Kooperation vor dem Hintergrund neuer Erkenntnisse der Grenzraumforschung im europäischen Kontext zu analysieren. Die Erkenntnisse sollten auf die Grenzräume im Gebiet der „Großregion“ und der „Trinationalen Metropolregion Oberrhein“ angewendet werden. 2016 hat die Arbeitsgruppe ihre Aktivitäten abgeschlossen. Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung Hannover wird die Beiträge der Arbeitsgruppe 2017 veröffentlichen.

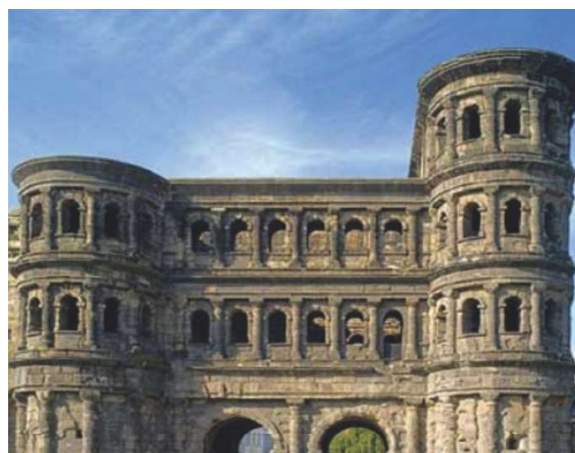
Die Entwicklungsagentur hat sich im Rahmen der Arbeitsgruppe mit der Nutzung des Kulturerbes als touristische Entwicklungsressource in den Grenzräumen der Großregion und der Oberrheinregion befasst. In diesem Rahmen wurden die folgenden Fragestellungen behandelt:

- Welche rahmensetzenden europäischen Programme und Aktivitäten zur Nutzung des Kulturerbes als Entwicklungsressource gibt es?
- Welchen Stellenwert wird dem Kulturerbe und dem Kulturtourismus in den Programmen und Konzepten zur Entwicklung der Grenzregionen beigemessen?
- Welche institutionellen Voraussetzungen zur Entwicklung des Kulturtourismus bestehen?
- Wie sieht die touristische Vermarktung des Kulturerbes aus?
- Wie lässt sich das Kulturerbe als touristische Entwicklungsressource noch stärker nutzen?

Die durchgeführten Untersuchungen europäischer Programme und Publikationen zeigen, dass Initiativen zur Nutzung des Kulturerbes als Entwicklungsressource von den europäischen Institutionen ausdrücklich erwünscht sind und auf vielfältige Weise gefördert werden können. In den untersuchten Grenzräumen gibt es, wenngleich unterschiedlich ausgebildet, bereits Ansätze zur Entwicklung des Kulturtourismus, welche auf dem Wissensstand der beteiligten Akteure über vorhandene Kulturerbestätten basieren. In beiden Grenzregionen existieren jedoch keine Strategien und Konzepte zur systematischen Nutzung des Kulturerbes als touristische Entwicklungsressource. Die Entwicklungsagentur befasste sich daher im Rahmen der Arbeitsgruppe mit konkreten Vorschlägen, wie das Kulturerbe in touristischer Hinsicht stärker genutzt und durch digitale Angebote in Wert gesetzt und vermarktet werden kann.

Laufzeit: 2014 – 2016

Region: „Großregion“ und Trinationaler Metropolregion Oberrhein



Porta Nigra in Trier (Quelle: GDKE 2014. Kulturerbe. Schätze des Landes Rheinland-Pfalz)

4. Veranstaltungen und Termine

Dezember

19.12.2016	Veröffentlichung der Ausschreibung zur Erstellung einer BUGA2031-Machbarkeitsstudie auf der Webseite www.vergabe.rlp.de	
15.12.2016	Aufsichtsratssitzung und Mitgliederversammlung	Kaiserslautern

November

30.11.2016	Ortstermin zu „Coworking Spaces im ländlichen Raum“	
28.11.2016	Ortstermin mit VG Herrstein und VG Rhaunen	
24.11.2016	Abschlussveranstaltung „Digitale Dörfer - 1. Phase 2015-2016“	Kaiserslautern
24.11.2016	Informationsveranstaltung zu BUGA2031 beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Bingen	St. Goar
21.– 22.11.2016	Ortstermine im Projekt „Stadt-Umland-Strategie“	Zweibrücken, VG Zweibrücken-Land, VG Thaleischweiler-Wallhalben
18.11.2016	Veranstaltung mit TU Kaiserslautern zum Leerstandsrisiko-Rechner	Koblenz
16.11.2016	Jour fixe Buga-Bewerbung	
15.11.2016	Workshop EA und Fraunhofer IESE im Projekt Digitale Dörfer	
10.– 11.11.2016	Tagung des Beirates für Kommunalentwicklung	Bingen

November

30.10.2016	Abschiedstreffen mit Burgenblogger Moritz Meyer	
28.10.2016	Veranstaltung mit TU Kaiserslautern zum Leerstandsrisiko-Rechner	Mainz

27.10.2016	Vorstellung der EA-Projektstudie „100 kleinste Dörfer“	Prüm
25.10.2016	Projektbeirat Digitale Dörfer, Fraunhofer IESE	Kaiserslautern
22.10.2016	Burgenblogger auf der Buchmesse	
13.10.2016	Werkstattgespräch „Wirtschaft im Welterbe Oberes Mittelrheintal“	Mainz
11.10.2016	Ortstermin zu „Coworking Space im ländlichen Raum“	Prüm
11.10.2016	Verbandsversammlung im Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur Abstimmung über eine BUGA-Bewerbung	Kerstert/Rhein
07.11.2016	Gespräch über BUGA beim Vorstand der Architektenkammer RLP	
04.11.2016	EA-Projektbüro „Stadt-Umland-Strategie“ startet in Zweibrücken (bis 31.12.2017)	Zweibrücken

September

20.09.2016	Veranstaltung Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur BUGA-Vorstudie mit Bürgermeistern und Ratsmitgliedern	
15.09.2016	Veranstaltung Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur BUGA-Vorstudie mit Bürgermeistern und Ratsmitgliedern	
07.09.2016	Veranstaltung Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur BUGA-Vorstudie mit Bürgermeistern und Ratsmitgliedern	
06.09.2016	Veranstaltung Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur BUGA-Vorstudie mit Bürgermeistern und Ratsmitgliedern	

August

29.08.2016 – 09.09.2016	Exkursion „BUGA-Mittelrheintal“	
29.08.2016	BUGA-Veranstaltung des BUGA-Freundeskreises, Infos unter www.bugafreunde2031.de	St. Goar
28.08.2016 – 30.11.2016	Ausstellung „Ankunft RLP“ mit Fotos von Herbert Piel in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz im Landesmuseum	Mainz
24.08.2016	Öffentliche Veranstaltung „Die Bundesgartenschau 2031 bei uns im Oberen Mittelrheintal“ zur BUGA-Vorstudie des FDP Bezirksverbandes Koblenz, Koblenzer Brauerei-Ausschank	Koblenz
19.08.2016	Gespräch mit BUGA-Freunde Koblenz	Koblenz
16.08.2016	Aufsichtsratssitzung und Mitgliederversammlung	Mainz
02.08.2016	Arbeitsgespräch mit VG Prüm und Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm über digitale Entwicklung im ländlichen Raum	

Juli

20.07.2016	Veranstaltung Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur BUGA-Vorstudie mit Bürgermeistern und Ratsmitgliedern	
19.07.2016	Arbeitsgespräch mit ADD zu Flüchtlingsunterkünften	

14.07.2016	Werkstattgespräch mit dem Institut für Technologie und Arbeit der TU Kaiserslautern über die Forschungs-kooperation zwischen TU KL und EA	Kaiserslautern
14.07.2016	Beratung zum anstehenden Abschlussbericht „Unsere 100 kleinsten Dörfer“ mit dem Unternehmen entra (Veröffentlichung im August/September)	
13.07.2016	Jour fixe mit Burgenblogger: Rhein-Zeitung, Generaldirektion Kulturelles Erbe, Entwicklungsagentur und Burgenblogger Moritz Meyer stimmen regelmäßig die Arbeiten im Burgenblogger-Projekt ab.	
11.07.2016	Workshop mit Institut für Experimentelle Software Entwicklung (IESE) zur 2. Phase der „Digitalen Dörfer“	
08.07.2016 – 22.07.2016	Ausstellung „Ankunft RLP“ mit Fotos von Herbert Piel über die Flüchtlingshilfe und -unterbringung im Herbst 2015 in der Kreissparkasse	Bitburg
06.07.2016	2. Workshop zu einem touristischen Nutzungskonzept am Beispiel „Loreley“	Koblenz
05.07.2016	Verbandsversammlung Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zur BUGA-Vorstudie	Lahnstein
04.07.2016	Abschlussveranstaltung im Projekt „Starke Kommunen – starkes Land“	Mainz
04.07.2016	Arbeitsgruppe „Burgennetzwerk“	Koblenz
01.07.2016	Bezug der Büroräume Emmeranstraße 27	Mainz

Juni

23.06.2016	Workshop „Digitale Dörfer“ mit IESE	Kaiserslautern
15.06.2016	Ortstermin „Wohnraum in Kleinstädten“	Rockenhausen
13.06.2016	3. Forum Innenstadt „Handelsstandort Innenstadt - Trends und Herausforderungen“- 13. Juni 2016, 10.00 Uhr	Mainz, Zentrum Baukultur
07.06.2016	Workshop „Digitale Dörfer“ mit IESE	Kaiserslautern
06.06.2016	Workshop zu einem exemplarischen touristischen Nutzungskonzept am Beispiel „Loreley“	Koblenz

Mai

31.05.2016	Abendveranstaltung „Digitale Dörfer in Rheinland-Pfalz“	Landesvertretung in Brüssel
03.05.2016	Am 3. Mai hat ein Feuer die Geschäftsräume in Kaiserslautern zerstört. Der Betrieb geht am 9. Mai in den Mainzer Räumen weiter.	
01.05.2016	Start der Burgenblogger-Saison am Mittelrhein: www.burgenblogger.de	

April

30.04.2016	Übergabe der von der EA fertiggestellten Flüchtlingsunterkünfte	
29.04.2016	Projektbeirat „Starke Kommunen - Starkes Land“	Mainz
28.04.2016	Beirat „Digitale Dörfer“	Betzdorf
27.04.2016	Jour fixe mit Burgenblogger Moritz Meyer	Koblenz: www.burgenblogger.de
24.04.2016	Eröffnung der Foto-Ausstellung "Ankunft: Rheinland-Pfalz"	Trier

22.04.2016	Lenkungsgruppe Loreleyplateau	Koblenz
18.04.2016	Abstimmungsgespräche zur Vorstudie BUGA 2031 Mittelrhein	
12.04.2016	Lenkungsgruppe „Digitale Dörfer“ mit Fraunhofer IESE und Innenministerium	Mainz
08.04.2016	Arbeitsgespräch mit Integrationsministerium zu Flüchtlingsunterkünften	Mainz
06.04.2016	Startveranstaltung mit Fraunhofer IESE zum Projekt „Flüchtlinge programmieren“	AfA Hermeskeil
05.04.2016	Vorbereitungsgespräch zur Vorstudie „BUGA Mittelrhein 2031“	Bonn
05.04.2016	Gespräch MIFKJF mit Ehrenamtlichen der Flüchtlingsinitiative am Stegskopf (WW)	Daaden
04.04.2016	Arbeitsgespräch zur Flüchtlingsunterbringung mit ADD	

März

30.03.2016	Projektfamilientreffen mit Fraunhofer IESE und lokalen Projektpartnern „Digitale Dörfer“	Betzdorf
17.03.2016	Bürger-Workshop zur Vorstudie BUGA 2031	St. Goar
16.03.2016	Podiumsveranstaltung „Digitale Dörfer“ mit Fraunhofer IESE, CeBIT	Hannover
15.03.2016	Besprechung Vorstudie BUGA 2031	Bonn
07.03.2016	Expertenrunde Vorstudie BUGA 2031	

Impressum

Herausgeber:
Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Adolf-Kolping-Str. 4
D-55116 Mainz

Telefon: +49 (0)6131 - 490 82 0
Telefax: +49 (0)6131 - 490 82 11
E-Mail: info@ea.rlp.de
www.ea.rlp.de
www.facebook.com/entwicklungsagentur
www.twitter.com/ea_rlp

Redaktion:
Borislava Happ

Layout:
C22+ Strategisches Design

Online-Version:
www.ea.rlp.de/ueberuns/jahresberichte/
Nachdruck und Vervielfältigung:
Alle Rechte vorbehalten.

März 2017



Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Adolf-Kolping-Str. 4
D-55116 Mainz

Telefon: +49 (0)6131 - 490 82 0
Telefax: +49 (0)6131 - 490 82 11
E-Mail: info@ea.rlp.de
www.ea.rlp.de